

Depotbrand in Interlaken

Am 16. November 2013 brannte es im Depot der Ballenberg-Dampfbahn im Bahnhof Interlaken Ost. Betroffen war der vor 13 Jahren eröffnete neuere Teil des Depots, in dem sich die G 3/4 208, Rahmen und Kessel der zu restaurierenden HG 3/3 1068 sowie die im Aufbau befindliche C 5/6 2969 „Elefant“ der Eurovapor befanden. Erst in der Woche zuvor hatten Freiwillige der Eurovapor begonnen, sämtliche Radsätze ins Fahrgestell einzupassen und die Seitenwände des Führerhauses zu montieren.

Nicht beschädigt wurden laut „Berner Zeitung“ Fahrzeuge und Fahrzeugteile im alten Teil des Depots: die HG 3/3 1067, die Radsätze der 1068 sowie die historischen Personenwagen. Der Bahnhof Interlaken Ost war während den Löscharbeiten für den Zugverkehr gesperrt; SBB und Berner Ober-

land-Bahnen setzten Ersatzbusse ein. Bei der Zentralbahn herrschte an diesem Samstag wegen Bauarbeiten zwischen Brienz und Interlaken ohnehin Busbetrieb.

Ausgelöst hatte den Brand vermutlich ein „technischer Defekt im Bereich von Elektrogeräten“, wie die Berner Kantonspolizei zwei Wochen nach dem Vorfall mitteilte. (mr)

Dämpfer für St. Moritzer Bahnhofprojekt

Das St. Moritzer Stimmvolk hat die „Teilrevision der Ortsplanung RhB-Areal“ am 24. November mit 908 zu 716 Stimmen abgelehnt. Damit kann das südwestliche Bahnhofareal beim bevorstehenden Grossumbau nicht wie geplant überbaut werden. Das eigentliche Bahnhofprojekt inklusive Umsteigeknoten ist von dem Entscheid nicht betroffen, wie man bei der RhB betont. Die Plangenehmigung für das 53 Millionen Franken schwere Projekt wird für Januar 2014 erwartet; es waren keine Einsprachen eingegangen.

Die Arbeiten müssen bis zur alpinen Ski-Weltmeisterschaft im Jahr 2017 beendet

sein. Die bislang als Durchgangsbahnhof konzipierten Anlagen werden zum Kopfbahnhof umgestaltet. Das Projekt, zu dem es auch kritische Stimmen gibt, wurde in SER 3/2013 ausführlich vorgestellt. Auf dem freiwerdenden Areal wären voraussichtlich Wohnungen, ein Kongresszentrum und ein Dreisternehotel, gedacht hauptsächlich für übernachtende Glacier-Express-Gäste, entstanden. Mit dem Nein zur Zonenplanänderung wird die RhB erwartete Mehreinnahmen von mehreren hunderttausend Franken pro Jahr, die als treibender Faktor für das gesamte Bahnhofprojekt gelten, nicht realisieren können. Die Entwicklung der freiwerdenden Flächen sei nicht vom Tisch, verzögere sich aber sicher um einige Jahre, so die RhB.

Die definitiven Verträge für die neuen Albula-Pendelzüge, deren Bestellung die RhB bereits vor drei Jahren kommuniziert hatte, sollen noch vor Weihnachten unterschrieben werden. Ursprünglich sollten sieben sechsteilige Gliederzüge bestellt werden. Nun sollen es sechs siebenteilige Gliederzüge mit Steuerwagen an einem Ende werden, da im umgebauten Bahnhof St. Moritz ein möglichst grosser Teil des Betriebs mit Pendelzügen abgewickelt werden muss. (mr/lüt)



Für den Papierkorb

SBB: Sozialpartnerschaft auf das Topkader erweitern?

Im Vorfeld der Abstimmung über die 1:12-Initiative empfahlen die SBB ihrem Personal ein Nein zu der Vorlage: „Die SBB findet, die Löhne sollten wie bisher sozialpartnerschaftlich ausgehandelt werden“, hiess es in der Mitarbeiterzeitung. Diese Darstellung ist bemerkenswert, werden doch die Löhne des obersten Kaderns, die die Initianten einschränken wollten, keineswegs mit den Gewerkschaften verhandelt; sie sind auch nicht Teil des Gesamtarbeitsvertrags. Beim SEV nahm man den Steilpass auf: Man sei sehr gerne bereit, in Zukunft auch die Löhne der Spitzenkader sozialpartnerschaftlich auszuhandeln, schrieb die Gewerkschaft laut „Tages-Anzeiger“ an die SBB-Spitze: „Gerne erwarten wir Terminvorschläge, um das weitere Vorgehen zu vereinbaren.“ Bei den SBB beträgt die Lohnspanne

zwischen niedrigstem und höchstem Lohn 1:18; sie wären somit bei einer Annahme der Initiative direkt betroffen gewesen. (mr)

Jestetten: Mehr Platz in grösserer Diesellokomotive

Die knappen Platzverhältnisse in einem Morgenzug waren Ende November Thema bei der Sitzung des Jestetter Gemeinderats. Mit Erleichterung konstatiert man, dass Schüler und Pendler, die kurz vor 7 Uhr in den Zug steigen, nicht mehr lange stehen müssen. Über das Amtliche Mitteilungsblatt erreichte die frohe Botschaft wenige Tage später auch die Bevölkerung: „Ab dem Fahrplanwechsel zum 16.12.2013 ist der Einsatz einer grösseren Diesellok ab Schaffhausen geplant. Danach sollte es für alle Schüler problemlos möglich sein, einen Sitzplatz zu bekommen.“ (rr)

TL übernehmen LEB

Die Lausanner Verkehrsbetriebe (TL) haben Anfang Dezember die operationelle Führung der Lausanne – Echallens – Bercher-Bahn (LEB) übernommen. Hinter der überraschenden Entscheidung steckt der Kanton Waadt, der in einer Mitteilung die „Erfahrung der TL bei der Führung grosser Projekte“ betont. Ulysse Gachet, der langjährige Direktor der LEB, hat seinen Posten bereits verlassen und tritt vorzeitig in den Ruhestand. Yvan Nicolier, bislang Verwaltungsratspräsident der LEB, wird diese Funktion neu bei den TL ausüben. Das gesamte LEB-Personal wird von den TL übernommen. Rechtlich bleiben die beiden Unternehmen vorerst eigenständig. (pd/mr)

Depot Wollishofen renoviert

Die umfassende Renovation des denkmalgeschützten, 1929 gebauten und 1951 erweiterten Zürcher Tramdepots Wollishofen wurde im Oktober 2013 abgeschlossen. Die Arbeiten haben 17,7 Millionen Franken gekostet. Die Gebäudehülle ist nun besser isoliert; das Dach beherbergt eine 1,2 Millionen Franken teure Photovoltaikanlage mit einer Modulfläche von 1600 m², die jährlich 250 MWh liefern wird. Neu ist das knapp 6800 m² Gebäudefläche aufweisende Depot nur noch als Wagenhalle mit Reinigungsanlage konzipiert. Notfalls könnten, zum Beispiel wenn ein anderes Depot saniert wird, auch reguläre Unterhaltsarbeiten erledigt werden. Betrieben wird die Anlage als Aussenstelle des Depots Elisabethenstrasse.

Alle Gleise sind als Durchfahrtsgleise mit Handweichen ausgelegt. Die Gleise 1 bis 10 sind alle mit Gruben versehen; die mittleren Gleise 6 und 7 sind auch für Arbeiten im Dachbereich eingerichtet. Die Gleise 9 und 10 weisen Besandungsanlagen auf; auf Gleis 11 befindet sich die Wagenwaschanlage. Die Holzpellet- und Gasheizung ist so ausgelegt, dass die Halle auf 18 °C erwärmt werden könnte; die übliche Betriebstemperatur beträgt jedoch nur 12 bis 14 °C. (lüt)